

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Schweiz: Offene Türen lautstark gesprengt

Detonationspolitik

Läuft die politische Auseinandersetzung in der Schweiz auf eine verschärzte akustische Kriegsführung hinaus, in der geschossen, aber vor allem wegen des *Knalls* abgedrückt wird?

Der Verband schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) forderte in einem Bericht den Bau von vier neuen A-Werken, damit in naher Zukunft die Elektrizitätsversorgung gewährleistet sei. Darüber kann und darf man geteilter Meinung sein.

Die Schweizerische Energie-Stiftung (SES) war anderer Meinung: Sie protestierte ebenso flugs wie vehement und lehnte den VSE-Bericht mit Nachdruck ab, nicht ohne anzukündigen, sie werde den Bericht dann noch eingehend analysieren.

Symptom einer sich ausbreitenden Erscheinung: Zuallererst einmal protestieren gegen etwas und es nachdrücklich ablehnen. Dann schliesslich wird es auch noch analysiert. (Und das Ergebnis der Analyse ist selbstverständlich durch die vorangegangene nachdrückliche Ablehnung bereits hinreichend vorgezeichnet.)

Achtung, es wird geschossen, aber erst später gezielt!

Offenes Geheimnis aufdecken

Ein Wochenblatt entlarvte: Eine eidgenössische Kommission habe einen Bericht gemacht und diesen als «Geheimpapier» der Öffentlichkeit vorerthalten, weil darin zu harte Kritik geübt worden sei. Das klang übel!

Die journalistische Uebung stützte sich zwar weniger auf Fakten als auf das kurze Gedächtnis der Leser. Denn in Wahrheit war schon vor Monaten im Nationalrat (also öffentlich) über den Inhalt des besagten Berichtes orientiert und

sogar debattiert worden, so dass der Bericht, der im übrigen noch bereinigt werden muss, mitnichten ein Geheimbericht war.

Mit andern Worten: Man macht aus etwas Bekanntem erst einmal journalistisch ein Geheimnis, um es dann im gleichen Zug mit einer möglichst eindrücklichen Detonation entlarven zu können.

Jede Woche einen Skandal entlarven, indem man einen solchen konstruiert!

Offene Türen erfolgreich öffnen

In einem «Schwarzbuch» führt die SP Schweiz einen Kata- log von Pannen im EMD auf, um nachzuweisen, wie nötig es sei, das EMD aus seiner pleitenschwangeren Verkrustung zu befreien. Diese nicht zufällig in der Zeit vor den Nationalratswahlen praktizierte Entlarvungspolitik erweist sich allerdings – nachdem sich der Rauch von der Schussabgabe verzogen hat – als ein gelinder Rohrkrepierer (falls man nicht so weit gehen will, zu sagen, der Schuss sei hinten hinaus gegangen). Denn alle die angeführten Punkte der roten chronique scandaleuse im schwarzen Buch stimmen zwar, sind aber stets korrigiert worden dank der Wachsamkeit des Parlamentes. Und an diesen Korrekturfunktionen waren stets auch SP-Parlamentarier beteiligt gewesen; und diese Korrekturen bestanden in wirksamen *Massnahmen*.

In ihrem «Schwarzbuch», mit dem sich die Urheber als die grossen Entlarver aufspielen, reiht nun die SP Empfehlungen auf, die originellerweise identisch sind mit den *bereits getroffenen Massnahmen*. Denn vor allem *offene Türen* eignen sich ganz vorzüglich dazu, nicht nur eingerannt, sondern lautstark sogar gesprengt zu werden.

Die akustische Detonationswucht des «Schwarzbuches» ist wichtiger als die Treffsicherheit! Wichtig ist, dass der lärmgeschockte Bürger (Wähler) *rot* sieht. Bruno Knobel

